

Archiv über KZ Flossenbürg

Akten liegen jetzt in Weiden – Lager auch in Oberfranken

WEIDEN (RNT/mß). Die haarsträubenden Bilder von Häftlingen aus dem ehemaligen Konzentrationslager Flossenbürg kennt man aus den Geschichtsbüchern. Sie gingen um die Welt und verbreiteten Schrecken. Doch wie ist das Konzentrationslager entstanden? Welche Firmen lieferten die Bretter für die Baracken, die Matratzenlager und die Mordinstrumente?

Diesen Fragen ging bis vor einigen Jahren kaum ein Historiker nach. Jugendliche aus der Oberpfalz gaben sich damit nicht zufrieden. Sie setzten sich zusammen und gründeten die „Arbeitsgemeinschaft ehemaliges Konzentrationslager Flossenbürg“. Im Herbst erscheint das erste Buch der Arbeitsgemeinschaft, in dem sie die „historische Wirklichkeit“, wie es zweiter Vorsitzender Manfred Klier erklärt, aufdecken.

Bis vor wenigen Wochen hatte die Arbeitsgemeinschaft ihre „Zentrale“ in der Richard-Wagner-Straße in Regensburg. Jetzt ist die Organisation nach Weiden umgezogen. Der Grund hierfür ist plausibel: „Weiden liegt näher an Flossenbürg“, erklärt Manfred Klier. Außerdem lief der Vertrag der drei ABM-Leute aus.

Vom Büro in der Dr.-Seeling-Straße aus werden von nun ab Termine koordiniert und organisiert. Hier befindet sich auch das große Archiv der Gruppe.

Im Archiv und dem geplanten Buch wird auch auf die mehr als 100 Außenlager des KZ Flossenbürg eingegangen. Lager befanden sich beispielsweise in Bayreuth, Pottenstein, Hof und Helmbrechts. Das Archiv ist der Öffentlichkeit zugänglich und soll vor allem Schulklassen zur Information dienen, so Manfred Klier.

Seit März 1986 steht die „Arbeitsge-

meinschaft ehemaliges Konzentrationslager Flossenbürg“ im Katalog der „eingetragenen Vereine“. Doch das ist nicht das Entstehungsdatum der Gruppe. Als sich 1977 und 1983 die Anschläge von rechtsextremistischen Vereinigungen in der Gedenkstätte des Konzentrationslagers häuften, setzte sich eine Jugendgruppe der IG Chemie zusammen und fing an, sich mit der Geschichte des Konzentrationslagers zu befassen. Im Herbst 1983 gründeten die „Historiker“ dann einen eigenen Arbeitskreis. Die Zahl der engagierten Amateurchistoriker ist angewachsen. Mittlerweile zählt der Arbeitskreis über 80 Mitglieder aus der gesamten Oberpfalz. Die meisten kommen aus dem Raum Weiden und Regensburg.

Die Mitglieder stöberten in den Archiven in Prag, Koblenz, Israel und Amerika und wurden fündig. Dokumente, die als verschollen galten, gruben sie wieder aus und archivierten sie fein säuberlich.

Aus dem vielfältigen Material stellten die Organisatoren ein Buch zusammen, das im Frühjahr 1990 auf den Markt kommt. „Dort wollen wir die historische Wahrheit aufzeigen, denn es stimmt nicht, daß die heimische Wirtschaft nicht am Aufbau des Lagers beteiligt war“, weiß Manfred Klier.